

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 144

Freitag, den 7. Dezember 1917

16. Jahrgang

Umlischer Teil.

Allgemeine Anmeldung zum vaterländischen Hilfsdienst.

Auf die Bekanntmachung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 20. November d. J. (Radeberger Zeitung No. 275) wird besonders hingewiesen.

Hiernach haben sich alle männlichen Deutschen und alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. 3. 1868 geboren sind, das 17. Lebensjahr vollendet und innerhalb des Bezirks der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt ihren Wohnsitz haben in den Tagen vom 1. bis 15. Dezember d. J. beim zuständigen Gemeindevorstand persönlich zu melden und die Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte vorzunehmen.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind diejenigen, die:

1. zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören,
2. auf Grund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind,
3. sich bereits gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreisfreisens der Meldekarte nachweisen können.

Alle anderen bisher gültigen Ausnahmen von der Meldepflicht zum vaterländischen Hilfsdienst sind aufgehoben.

Von der persönlichen Meldung ist befreit, wer sich bis zum 15. Dezember d. J. bei dem zuständigen Gemeindevorstand schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Meldekarte meldet.

Die Meldepflichtigen können Meldekarten beim unterzeichneten Gemeindevorstand erhalten.

Unterlassung der Meldung zieht die festgesetzte Strafe nach sich.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Verteilung von Stiftungszinsen.

Es kommen folgende Erträgnisse von milden Stiftungen zur Verteilung:

35 Mark der „Johanna verm. Nollain-Stiftung“ an eine in Not befindliche Witwe, nach Befinden können auch zwei Witwen bedacht werden.

14 Mark der „Louise Walther-Stiftung“ an zwei würdige und bedürftige Einwohner aus dem Ortsteile Moritzdorf.

Gefuche sind bis

12. Dezember d. J.

Schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzubringen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Dezember 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— An der französischen Front vielfach lebhafteste Artillerietätigkeit. Zwischen Inchy und Bourlon war das Feuer am Nachmittage erheblich gesteigert. Feindliche Vorstöße südlich von Moerres scheiterten; wir machten einige Gefangene. Englische Grabenstände bei und südlich von Marcoing wurden vom Feinde gesäubert.

— In den nördlichen Abschnitten des Kampfeldes von Cambrai war die Artillerietätigkeit zwischen Inchy und Bourlon vorübergehend lebhaft. Kleinere Vorfeldkämpfe verliefen erfolgreich. In den südlichen Abschnitten dauerten todesüber zwischen Marcoing und der von Peronne auf Cambrai führenden Straße örtlich sehr heftige Kämpfe an. Unrühmlich im Draufgehen mit Handgranate und Bajonett entziffen unsere Truppen dem Engländer läche verteidigte Grabenstände. Vergeblich versuchte der Feind, sie wieder zu nehmen. Badische Truppen erlitten das Dorf La Bacquerie und behaupteten es gegen mehrfache englische Gegenangriffe. Wir machten mehr als 500 Gefangene.

— Das „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Die Vorkämpfer der Entente notifizierten der gegenwärtigen russischen Regierung durch eine neutrale Gesandtschaft den Beschluß, die politischen, finanziellen und militärischen Beziehungen mit Rußland für die Dauer des gegenwärtigen Regimes zu lösen. Der amerikanische Vorkämpfer hat sich aus formellen Gründen dem Kollektivschritt der

drei Ententebotschafter nicht angeschlossen. Diese Meldung, wie auch der Umstand, daß der amerikanische Vorkämpfer sich dem Schritte Englands und Frankreichs angeschlossen hat — „für alle Fälle“ — ist ein harter Beweis für die Machtstellung, die sich die Vorkämpfer errungen haben. Denn hätte die Entente eine nennenswerte Hoffnung auf eine Ablösung des Regimes der Bolschewiki in absehbarer Zeit, so würden sie diesen Schritt, der von der stärksten Wirkung auf ihre eigenen Völker sein muß, nicht unternommen haben.

— Die Verhandlungen mit Rußland. Die Woffenstillstandsverhandlungen mit Rußland nehmen einen erfreulichen Fortgang. Nun ist auch in die Frage der Haltung Rumäniens erfreuliche Klarheit gekommen. Der österreichisch-ungarische Heeresbericht meldet, daß der Oberbefehlshaber der zwischen dem Dnepr und dem Schwarzen Meere stehenden russischen und rumänischen Truppen an den Generalobersten Grafen Josef und an den Generalfeldmarschall von Wadens mit einem auf einen Waffenstillstand abzielenden Vorschlage herantreten ist. Der Ententewunsch, unter englisch-französischem Oberbefehl wenigstens die rumänische Front aufrecht zu erhalten, ist damit, wie nicht anders zu erwarten, zusammengebrochen. Die Frage, ob der Schritt des russischen Oberkommandierenden freiwillig oder nicht erfolgt ist, erledigt sich durch den Hinweis, daß eine in ihrer rechten Flanke in die Luft hängende Armee keine strategische Existenzbedingungen mehr vorfindet. So hat auch die Frage, ob wirklich ein Abgesandter

Benins beim König von Rumänien nicht nur anerkennend Wert gegenüber der Tatsache, daß nun auch an der rumänischen Front und an der Dobrußafront praktisch Waffenruhe herrscht. Nach dem Wiener 8 Uhr-Blatt meldet die Jassier Zeitung „Romant“, der König von Rumänien habe Brattianu und den Kriegsminister aufgefordert, in sein Winterquartier auf der Halbinsel Cherson zu kommen, wo ein Abgesandter Benins sich aufhalte.

Vertilger und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 6. Dezember 1917.

— Ortsvereins-Sitzung im Gasthof zum Hirch. Die verhältnismäßig gut besuchte Versammlung beschloß, die bereits in den letzten Sitzungen besprochene Abänderung der Statuten, betreffend, daß der Verein sich in ortspolitischer Beziehung mit betätigen kann. Herr Lehrer Beger hielt hierauf einen Vortrag über die hiesige Volksbibliothek in welchem er darauf hinwies, daß die Beteiligung doch für unsern Ort eine verhältnismäßig schwache sei, gleichzeitig machte er die Erschienenen dem für die hiesige Schule angeschafften Lichtbilder-Apparat bekannt, zu dessen Vervollständigung noch ein Kino-Anschaffung gemacht werden soll, zu diesem Zwecke soll in nächster Zeit eine Veranstaltung in die Wege geleitet werden, dessen Reinertrag diesem Zwecke dienen soll. Unter Verschiedenes fand die Verteilung zweier Schreiben Sr. Exzellenz Dr. Wehner und des Landtagsabgeordneten Träger in Sachen der Weiterführung der Eisenbahn bis ins Kohlenggebiet statt. Ueber Elektrizitäts-Versorgung soll nächstens in ausführlicher Weise berichtet und von der Schaffung eines Abchlusses mit irgend einer Gesellschaft aber infolge des Krieges abgesehen werden. Die Neujahrsgratulationsabteilung soll wie im Vorjahre ohne Veröffentlichung des Spenders vorgenommen werden, auch soll der so erzielte Betrag nicht mehr wie bisher der Gemeindebibliothek überwiesen, sondern es sollen nur von Fall zu Fall sich notwendig machende Anschaffungen für die Gemeindebibliothek davon bezahlt werden.

(R. M.) Vaterländischer Hilfsdienst. Die Kriegsamtsstelle Dresden erklärt einen Aufruf, wonach für das besetzte Gebiet ein großer Bedarf an oberen Beamten für die Landesverwaltung in allen ihren Zweigen sowie für die Land- und Forstwirtschaft und die verschiedenen industriellen Heeresbetriebe besteht. Schriftliche Meldungen sind an die zuständigen Einberufungsämter oder Hilfsdienstmeldestellen zu richten.

(M. J.) Durch heutige Bekanntmachung hat das Ministerium des Innern den marktfreien Verkauf von Spanferkeln auch für das Königreich Sachsen zugelassen, nachdem dies bereits für den größten Teil Deutschlands geschehen war. Diese Maßnahme ist getroffen worden, um die Verringerung der Schweinebestände zwecks Schonung der Kartoffeln und des Getreides zu fördern. Die wichtigsten Bedenken, welche gegen den marktfreien Verkauf sprachen, sind zurückgestellt worden, weil Sachsen in dieser Frage auf die Dauer keine Ausnahmestellung innehaben kann und die Annahme, daß das Kriegsernährungsamt die Marktfreiheit für Spanferkel schon nach kurzer Zeit wieder aufheben würde, sich nicht erfüllt hat.

— Kleinere Fleischarten. Die Reichsfleischkarte wird zur Erparnis von Papier verkleinert. Statt 14 wird sie in Zukunft nur 10 1/2 cm im Geviert groß sein. Es ist auch kein Mindestgewicht für das zu verwendende

Papier mehr vorgeschrieben. Die neuen Vorschriften gelten vom 23. Dezember an. Fleischarten nach den bisherigen Mustern dürfen auch nach dem 24. Dezember noch zur Ausgabe gelangen, wenn sie vor dem 7. Dezember hergestellt sind oder mit deren Herstellung vor diesem Zeitpunkt begonnen ist.

— Zweimarkstücke einwechseln. Es wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die 2-Markstücke eingezogen werden und vom 1. Januar 1918 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkte ab ist außer den nur bis zum 1. Juli 1918 mit der Einlösung beauftragten Reichs- und Landesnoten niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die in Form von Denkmünzen geprägten 2-Markstücke werden nicht eingezogen und behalten ihren Nennwert auch künftig.

(M. J.) Keine Kohlrübenretzung bei der Marmelade. In dem Bericht über die Besprechung im Lebensmittelamt Dresden über Ernährungsfragen wurde in einer Tageszeitung mitgeteilt, daß die Marmelade künftig gestreckt werden sollte. Diese Tatsache an sich ist richtig und beruht auf einer Anordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst. Unzutreffend ist jedoch die Mitteilung, daß zur Streckung Kohlrüben verwendet werden sollen. Die damit gemachten schlechten Erfahrungen des letzten Jahres haben dazu geführt, daß trotz der Notwendigkeit der Streckung Kohlrüben nicht wieder dazu zur Verwendung kommen sollen, sondern Runkelrüben, Kürbisse, Mohrrüben oder Kabakker. Der Zusatz an Streckungsmitteln ist aber so gering, daß trotzdem die Herstellung einer gut schmeckenden Marmelade möglich ist.

Radeberg. Die Buchdruckerei und Verlag Radeberger Zeitung (Amtsblatt), Besitzer Max Mauersberger Witwe, ist durch Kauf in den Besitz des Buchdruckereibesizers Willy Hordler in Radeberg übergegangen. Derselbe wird das bisher in seinem Verlage erscheinende Radeberger Tageblatt vom 1. Januar an mit genannter Zeitung verschmelzen.

Oberlöbnitz. In der Nacht zum Dienstag brannte in Reichenberg-Oberlöbnitz eine mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Geräten gefüllte Scheune des Gutbesizers Dreßler, sowie ein mit leicht brennbaren Stoffen angefüllter Schuppen des Gutbesizers Jäger bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Horka. Ihre Fahrräder im Stiche lassen mußten hier zwei Gänse, die beim Rehbauer Schäfer bereits drei wertvolle Junggänse abgeschlachtet hatten, als der Besitzer dazu kam.

Meerane. Seit Nov. d. J. konnten bereits 1730 hiesige bedürftige Schulkinder kostenlos mit Sohlenleder bedacht werden. Der städtischen Hilfsstelle ist es außerdem gelungen, 750 Paar Kriegsstiefel mit Holzsohle als Sonderzuteilung zu erhalten. Sie werden gleichfalls an bedürftige Schulkinder abgegeben.

Reinsdorf. Bergschmied Majof hier hat seine Ehefrau mit dem Stiefelnecht getötet. Die Staatsanwaltschaft Zwidau hat das Verfahren eingeleitet.

Mitteilungen des Lebensmittelamts.

Zur Verteilung gelangt Gries nur an Inhaber der Grieskarten 375 Gramm zu 27 Pfg. Für Dezember ist Gries für Kranke und Wöchnerinnen im Geschäft von Dietrich zu entnehmen.



Die einzige Rettung.

Unter dem Eindruck der Hypokostasstrophe hat der Stockholmer Vertreter einer Geistesmacht...

Man hat den leitenden Staatsmännern der Weltmächte, schreibt der Gesandte u. a., diese Dinge vorzuhalten gesucht, um sie dahin zu bringen...

Für die neue Regierung in Rußland gibt es jetzt nur einen Ausweg — schnelle Beendigung des Krieges.

Das Endergebnis muß reibungslos das werden, daß Europa festland den Mittelmeeren ausgeliefert wird.

Während die leitenden Staatsmänner der Weltmächte so wenig Blick für den außerordentlichen Vorteil eines Friedensschlusses haben...

Der Müßiggänger.

18) Roman von G. Courty's-Räuber (Schluß).

Sind wir zu lange aufschließen, liebe Frau Doktor? Dann sollen Sie uns schuldig auf.

Die alte Dame bemerkte lächelnd. Ich habe mich hier inzwischen sehr gut unterhalten.

Regina war sehr feinsinnig. Sie merkte, daß Klaus und Fritz etwas gespannt waren.

Anfang Juni wurde das Buch herausgegeben. Bis zu ihrer Rückkehr von Ostende war der Erfolg auch bei der Kritik enttäuschend.

Belorant der Zukunft entgegenzehen, wenn diese Frage nicht ihre schnelle und richtige Antwort lände, zugunsten — des Friedens!

Deutscher Reichstag.

Orts-Bericht. Berlin, 29. November.

Grat Geßling vor dem Reichstage. Der Reichstag ist am 29. v. Mis. zu farger Sitzung wieder zusammengetreten.

Wir haben am Abschluß eines Jahres, das auf den vielen Kriegshauptplätzen weitreichende Entscheidungen und uneren Waffen die glänzendsten Siege gebracht hat.

In ähnlicher Weise gedenkt der Kanzler auch der militärischen Ereignisse bei Verdun, an der Dronot und auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

Der U-Boot-Krieg hat seine ertragreichen Wirkungen weiter and. Er war und ist das einzige, verdienstvolle, entscheidende Mittel, unseren darin stehenden Feind, England, zu treffen.

Inlandspolitik. Mandate eine Vorlage betreffend Schaffung von Landwirtschaftskammern an, um zu dem wichtigsten Teil seiner heutigen Rede überzugehen.

Wekern hat die russische Regierung einen Bruch mit der Regierung aller freigelegenden Länder gerichtet.

Was die Zukunft von Polen, Kurland und Abland angeht, so können wir für den Selbstbestimmungsrecht ihrer Völker überlassen.

Anders liegt die Sache bei England, Frankreich und Italien. Clemenceau, Lloyd George und Sonnino haben noch in den letzten Tagen erkennen lassen, daß sie nicht daran denken, auf Eroberungspläne zu verzichten.

Regina sah morgens, wenn Klaus noch schlief, stets zuerst die Postkassen durch.

Eines Tages war ein Schreiben unter den Postkassen, welches keine, ungelante Schriftzüge aufwies.

Sie betrachtete es verwundert und unwillkürlich, ehe sie es öffnete. Das Schreiben war anonym und beschuldigte Klaus Kuchart, ein Verhältnis mit Charlotte Marlow zu haben.

Keinen Augenblick kam ihr ein Gedanke des Zweifelns an ihren Mann. Aber sie bereute dann, den Brief vernichtet zu haben.

Regina sah morgens, wenn Klaus noch schlief, stets zuerst die Postkassen durch. Sie wollte vermeiden, daß ihr Mann um ihre Korrespondenz mit dem Betreger erlaube.

ungeheuren Sturmes, die die Friedenshand des Papstes zurückzuweisen. Wir haben den Krieg nicht gemacht.

Im Anschluß an die Rede des Kanzlers, die gemissermaßen eine Begründung des dritten Redningsatzes, der 15 Milliarden fordert, war, gaben die Parteien durch ihre Führer kurze programmatische Erklärungen ab.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Allgemein Handelsblatt berichtet aus London: Einer der Gegenstände, die demnach durch den Kriegstrakt der Verbündeten bestritten werden sollen, ist die Frage des Zusammenwirkens der Flotten der mittel- und skandinavischen Staaten mit den Flotten von Großbritannien und der Vereinigten Staaten.

Die Anzeichen, daß die Truppenänderungen nach Italien, die in der russischen Boddenflotte nicht vollen Erfolg gezeitigt haben, weichen sich. So hat, wie Lyoner Blätter aus Paris berichten, die franko-italienische Flotte in Sans und größeren Südküsten Frankreichs einen Plaueranschlag erlitten.

Die ersten Schlächte bei Gaja. London Gazette veröffentlicht einen Bericht des ehemaligen Vizekonsuls des britischen Konsulats Sir Herbert Murray über die früheren Operationen in Palästina.

Politische Rundschau. Deutschland. Die Reutersmeldung, daß nach einem Bericht des amerikanischen Botschafters in Rußland eine drastische Verbindung zwischen Petersburg und Berlin besteht, ist, wie von unrichtiger Seite berichtet wird, erlogen.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

Reihe derjenigen Mittel, die von den Weltmächten und den Ver. Staaten jetzt unermüdet angewandt werden, um der Petersburger Regierung bei ihren Bemühungen um einen sofortigen Waffenstillstand Steine in den Weg zu legen.

Die Verfassung des Zentrumsabgeordneten Sieberth ins Reichswirtschaftsamt als Ministerdirektor steht nach der Germania unmittelbar bevor.

Die Einführung von Verhältniswahlen für die größeren Reichstagswahlkreise beabsichtigt nach dem Reichs-Gen.-Anz. gegenwärtig die Regierung.

Auf der Kontieren in Versailles, die am Donnerstag ihre Sitzungen begonnen hat, sind 16 Länder vertreten.

Ein Bekanntnis zur unbedingten Neutralität legte der holländische Ministerpräsident Cor van der Linden in der Zweiten Kammer ab.

Die Dreifünfs-Jahreskonvention in Christiania nahm einen feierlichen Verlauf.

Nach englischen Berichten beherrscht jetzt der Petersburger Arbeiterrat die Welt.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

Die Weltmächte und den Ver. Staaten jetzt unermüdet angewandt werden, um der Petersburger Regierung bei ihren Bemühungen um einen sofortigen Waffenstillstand Steine in den Weg zu legen.

Die Verfassung des Zentrumsabgeordneten Sieberth ins Reichswirtschaftsamt als Ministerdirektor steht nach der Germania unmittelbar bevor.

Die Einführung von Verhältniswahlen für die größeren Reichstagswahlkreise beabsichtigt nach dem Reichs-Gen.-Anz. gegenwärtig die Regierung.

Auf der Kontieren in Versailles, die am Donnerstag ihre Sitzungen begonnen hat, sind 16 Länder vertreten.

Ein Bekanntnis zur unbedingten Neutralität legte der holländische Ministerpräsident Cor van der Linden in der Zweiten Kammer ab.

Die Dreifünfs-Jahreskonvention in Christiania nahm einen feierlichen Verlauf.

Nach englischen Berichten beherrscht jetzt der Petersburger Arbeiterrat die Welt.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

die man sich allerdings nicht abschrecken lassen dürfe; denn der Weg zum Weltfrieden sei der einzige Weg zu einem dauerhaften Frieden und zur Erhaltung der Zivilisation.

Das Land Ober-Ost.

Weiße Landstrichen Westrusslands, Ostland, Litauen und den Bezirk Gubno-Bialystok, ein gewaltiges Gebiet, das sich von der holländischen Küste bis an die Kaspische See erstreckt, umfaßt das noch wenig bekannte Ostland Ober-Ost, die russische Verwaltungskommande des deutschen Oberbefehlshabers im Osten. In den zwei Jahren, seit deutsche Heere hier lagerten, ist hier mitten in Feindesland eine neue deutsche Welt entstanden. Weiterbauend auf den von Hindenburg und Ludendorff zuerst hier geschaffenen vorzüglichen Verwaltungsgrundlagen haben die deutschen Militärbehörden im besetzten Gebiet rastlos gearbeitet und in aller Eile ein Musterbild dafür geschaffen, was das deutsche Heer als Verwalter und Pfleger eines Landes leisten kann, aber das der Krieg mit allen seinen Schrecken dahingebraucht war. Noch unter dem Donner der Geschütze folgte der Flug dem Schwerte, befehlige oder mühsere friedliche Kulturarbeit die Schäden und Verwüstungen des Kampfes. Schon haben sich die Verhältnisse so weit gefestigt, daß die einheimische Bevölkerung in Ostland und Litauen ihre Heimat wieder selbst in die Hand nehmen kann und durch Bildung eigener Landestheile der deutschen Verwaltung mit Mut und Tat zur Seite treten wird.

In diesem bedeutenden Abschnitt des Wiederaufbauens steht die Verwaltung Ober-Ost die Bilanz ihres zweijährigen erfolgreichen Wirkens. Die Verfassung Ober-Ost hat im Auftrag des Oberbefehlshabers Ost unter dem Titel „Das Land Ober-Ost“ ein statisches Buch bei der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart zum Preise von 6 Mark erscheinen lassen, das einen Überblick und eine Darstellung deutscher Arbeit in den Verwaltungsgebieten Ostland, Litauen und Gubno-Bialystok geben will. Ein überreiches Material mit vielen Karten, Zeichnungen und einem häufigen Anhang veranlaßt dem Leser die Kenntnis von Land und Leuten und gibt ihm an der Hand eingehender Schilderungen über die gesamte Verwaltungstätigkeit im besetzten Gebiet einen Begriff davon, wie unsere Feldgrauen in der Fremde kulturelle Eroberungen vollbracht haben, die sich neben ihren gewaltigen kriegerischen Leistungen sehen lassen können.

Es ist ein buntes Völkergemisch, das in diesen Grenzmarken Osteuropas herrscht, Völkerschlämme unalter Kultur und Geschichte, die auf der Grenzschleife zwischen den Bewohnern Ostens und Europas ein schweres nationales Dasein geführt haben. Litauer, Letten, Weißruthenen, Polen, Litauern und die um die nächsten liegenden Völker, sie alle werden in charakteristischen Zügen und Anzügen dem deutschen Leser geschildert, ihre böhliche Eigenart durch Streiflichter auf ihre Sprache, Sitten und Gebräuche veranschaulicht. Auf solchen schwierigen Boden den feigsten Bau deutscher Verwaltungstätigkeit zu errichten, war ein unendlich schweres Beginnen, dessen erfolgreiche Durchführung der deutschen Geduld und dem deutschen Verständnis fremder Eigenart alle Ehre macht. In zahlreichen Abschnitten des vorliegenden Buches wird durch Einzelschilderungen von Hochschulen in lebendigster anschaulicher Weise dargestellt, was hier alles zu tun war, um sowohl die Spuren des Krieges auszulöschen, als auch die verwahrlosten, vorläufigen Zustände, in denen der russische Schlandort die reichen kulturellen Erbstücke hatte, einzuräumen auszuräumen und durch deutsche Kulturleistungen zu ersetzen.

Die Regelung der Finanzen, der Rechts- und Gesundheitspflege, der Ausbau des Verkehrswezens, der Straßen, Bahnen und Wasserwege, die Hebung der Landwirtschaft durch Maßnahmen für die Verwaltung der Landwirtschaft und die Sicherstellung der Volksernährung, die Überwachung und Förderung von Handel und Gewerbe und endlich die Fürsorge der deutschen Verwaltung auf den eigentlichen Kulturbereichen, Kirche, Schule, Kunst, Wissenschaft und Presse, zählten zu den dringlichsten Aufgaben der deutschen Behörden, deren sie sich mit Eifer und edler deutscher Gründlichkeit entledigt haben. Das inhaltreiche Buch „Das Land Ober-Ost“ weiß davon, fesselt und berichtet.

Nebenfalls ist Ober-Ost ein Muster deutscher Verwaltung.

Von Nah und fern.

Der Schwiegersohn des Fürsten Widmarck Graf Runo zu Rongau ist im Alter von 74 Jahren zu Dohersdorf bei Schönlagen in Pommern gestorben. Graf zu Rongau ist am 10. März 1843 zu Wiesbaden geboren und war seit 1878 mit Maria, Gräfin v. Bismarck-Schönhausen, der Tochter des Fürsten Bismarck, verheiratet. Der Ehe entstammen drei Söhne. Der Verstorbenen hat als Kommandeur am Feldzug 1870/71 teilgenommen. Später war er Generalmajor in München und im Haag.

genom 210 bzw. 165 Millionen Mark im gleichen Monat der beiden Vorjahre; damit ist für dieses Jahr die riesige Summe von 1100 Millionen Mark erreicht gegen 2210 Millionen Mark bzw. 2216 Millionen Mark der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Die von den Sparern auf die Kriegskasse gezeichneten Beträge sind natürlich bei den vorgenannten Zahlen nicht in Abzug gebracht.

Das Recht zur Selbstversorgung entzogen. Der Landrat des Kreises Gühray macht bekannt, daß der Herrschaft Oberbelsch das Recht zur Selbstversorgung entzogen worden ist. Es wurden dort in den Haushaltungen des Fideikommissbesizers Wilhelm Gitta-Böhm und zweier Inspektoren 325 Kilogramm Roggen-

vor gegeben. Der Meiste wurde durch die Bahnen der erprobten Patrone schwer an einem Auge verletzt, dessen Verletzt beachtet werden muß.

Kriegsereignisse.

24. November. Bei Cambrai suchten die Engländer immer noch die Entscheidung. Alle Angriffe werden abgelehnt, und der Feind erlangt keinerlei Vorteile. — Seit dem 20. November haben Franzosen und Engländer im Luftkampf 27 Flugzeuge verloren. — General Freytag v. Richthofen erlangt seinen 62. Luftsieg. — Italienische Angriffe zwischen Brenna und Piave scheitern.

25. November. In Flandern starker Artilleriekampf. Bei Cambrai werden beständige englische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Auf dem östlichen Maasufer beginnen französische Angriffe. — Erfolgreiche Kämpfe zwischen Brenna und Piave.

26. November. Auf dem Schlachtfeld bei Cambrai brechen auch die neuen englischen Angriffe zusammen. Bei Bouillon werden 8 Offiziere und 300 Mann gefangen. — Die französischen Angriffe auf dem Ostufer der Maas scheitern. Zahlreiche Franzosen bleiben als Geiseln in deutscher Hand. — In den italienischen Gebirgskämpfen erzielen unsere Truppen Erfolge.

27. November. In einzelnen Abschnitten des Schlachtfeldes bei Cambrai starker Feuerkampf. Angreifende englische Infanterie wird zurückgeworfen. — Auf dem östlichen Maasufer erhebliche Feuerleistung.

28. November. In Flandern erhöhte Gefechtsintensität. Bei Cambrai dauern die englischen Angriffe fort. Bouillon und Fontaine, die vorübergehend verlorengegangen, sind nun wieder gewonnen. Mehr als 200 Engländer werden gefangen. — Auf dem östlichen Maasufer gesteigerte Artillerieintensität.

29. November. Bei Arras erhöhte Artillerieintensität. Cambrai wird von den Engländern beschossen. — Auf beiden Maasufern lebhafter Feuerkampf. — Italienische Angriffe gegen unsere Gebirgstellungen scheitern.

Volkswirtschaftliches.

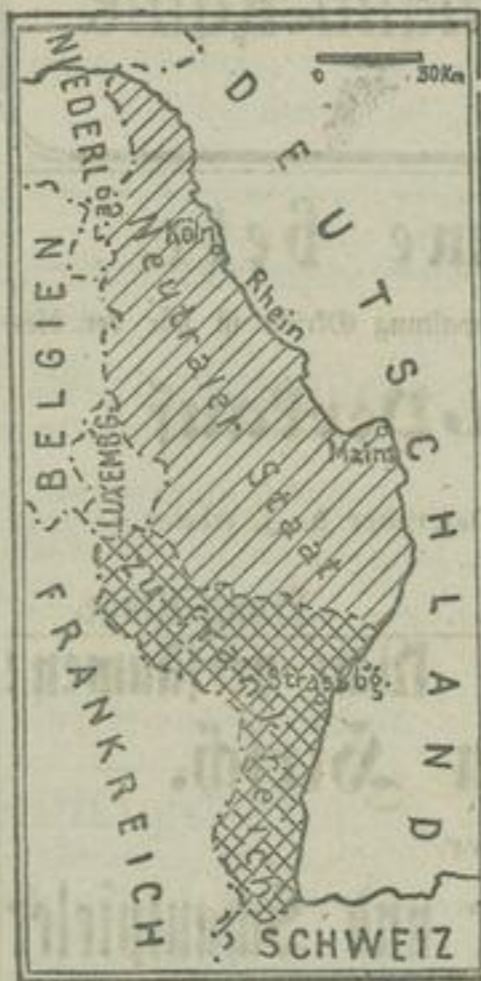
Wie spart man Heizmaterial? Beim Leben ist unendiges Verlehen und Schalten zu vermeiden. Das Einlegen hat vorzüglich zu geschehen. Verlehen werden so geschickt, daß Luftstrom durch keine Kanäle ermöglicht wird. Günstige Rohstoffe schlägt man am besten auf einem Hof, durch welchen die feinen Stämme abfließen und gesammelt werden können. Ansehen der Rohstoffe ist gewiss. Richtungen von Holz und Holzgeräten, von Holzbohlen und Holzwerkzeugen einen guten Querschnitt. Räumliche Braunkohle können mit feiner Steinbohle vermischt werden. Zum Ansehen nehmen man trockenes Spanholz. Bei den Öfen sind vor den Anseern Holz und Holzgeräten gefällig zu haben. Zum Ansehen nimmt man keine Stämme Kohle. Das Feuer ist möglichst wenig anzurufen. Bei voller Luft sind die Türen und Regulatorventile zu schließen.

Gerichtshalle.

Breslau. Während in den Klauen des Gynastiegebäudes an Magdalenenstraße im Sommer 1917 die Kohlenhitze ausgegeben wurden, heizt dort jetzt eine rege Tätigkeit in der Menge der auf Abfertigung wartenden Frauen einher. Am 19. Juli gelang es einem Kriminalbeamten, einen 18-jährigen Schüler als Dieb auf frischer Tat zu ertappen; in seinem Besitze wurden zwei Schichten mit Inhalt gefunden, die er eben erstanden hatte, und er wurde, an einem früheren Tage wurde die Kohlenhitze räumte der erprobten Junge, Sohn eines böhischen Schuhmachers, freiwillig ein. Er wurde dem Jugendgericht zu zwei Monaten verurteilt.

Königsberg, Ostpr. Neun Jahre drei Monate Juchaus erhielt das Dienstmädchen Greta Andrich aus Rindfleisch bei Königsberg (Ostpr.) dafür zu danken, daß es einem russischen Kriegsgelassenen, mit dem es ein Liebesverhältnis unterhalte, zur Flucht beistand, und, um das nötige Geld zum Heraten zu haben, 1000 Mark und eine Menge Lebensmittel ihrer Dienstherrschaft durch Einbruch stahl. Das laubere Mädchen wurde an der Grenze ergriffen.

Zur Veröffentlichung der Geheimverträge.



Das Gebiet, das die Entente rauben wollte.

Durch die geheimen Dokumente, die in den Besitz der Maximilianen gelangt sind, wird in großer, wenn auch noch unbestimmter Weise, welche maßgebenden Anzeichen bei der Entente beizubehalten. Russland forderte danach kürzlich Konstantinopel, die Pforte zu belassen, sowie die Kaspische, des Marmarameeres, der Dardanellen, den Süden von Syrien bis zur Arabien-Gebirge, die Inseln Andros und Lesbos. Die Maximilianen dagegen verlangten, daß Konstantinopel frei bleiben oder eine russische Pforte bilden, und daß Persien dem britischen Einfluß unterstellt werden sollte. Russland

solle der französischen Forderung auf Rückzahlung des Eisenbahngeldes und der „bewachten“ Gegenden des linken Rheinufer zustimmen. Russland forderte, daß gewisse Gebiete von Deutschland zu einem neutralen Staat gemacht werden sollten. Das bedeutet also die Aufhebung der Äufere, nach an Deutschland, das zur Machtlosigkeit verurteilt werden sollte, und die Befreiung des westlichen Balkans. Trotzdem kämpft die Entente immer noch für die Vertreibung der kleinen Völker und für die Vernichtung des sogenannten preussischen Militarismus!

Anhaltender Schneefall im Thüringer Wald. Im Thüringer Wald ist bei 3 Grad Kälte und Sturm anhaltender Schneefall zu verzeichnen. Die Schneehöhe beträgt 10 Zentimeter.

Pakete an russische Kriegsgefangene. Die schwedische Postverwaltung beabsichtigt, in Treleborg eine Verteilungsstelle für Pakete an russische Kriegsgefangene einzurichten. Die Pakete sollen dort nach Stammlagern verteilt und unmittelbar an diese abgeliefert werden. Die Verteilungsstelle in Stettin wird auf diese Weise entbehrlich; auch wird eine Verkleinerung in der Abfertigung der Sendungen eintreten.

Starker Zuwachs der Sparsparnisse. Wie das Amtblatt des deutschen Sparsparnenverbandes berichtet, beträgt der Zuwachs der Sparsparnisse bei den deutschen Sparsparnissen im Oktober nicht weniger als 450 Millionen Mark

meht, das ohne Reklamation und verbotswidrig nur zu 60 % ausgemahlt worden ist, nebst 1850 Kilogramm zu Futterzwecken bestimmtes Roggenstroh von Kontrollbeamten der Reichsfütterstelle aufgefunden. Es wurde die Wegnahme aller Getreides- und Kartoffelprodukte angeordnet und ein Strafverfahren eingeleitet. (Gitta-Böhm ist eine bekannte Berliner Wollhandelsfamilie, deren Kammeldrehereien und Bierbrauereien in ganz Deutschland beheimatet sind.)

Ein gefährliches Spiel. Der 12-jährige Sohn eines Arbeiters in Rindfleisch (St. Feiz) hatte sich Revolver und eine Anzahl Patronen verschaffen gewußt, die der Vater aus dem Felde mit heimgebracht hatte. Dieser Tage legte der Knabe einige Patronen auf eine Mauer und brachte sie durch Draufschlagen mit einem Stein zum Explodieren. Währenddessen sprang der kleine Knabe davon und das Unglück

abredet. — Dauert es lange, was du mir zu sagen hast?

Ein letzter Schalten trübte ihr Gesicht. Er war jetzt fast jeden Abend im „Stub“.

Nein, es dauert nicht lange, sagte sie leise.

Er legte sich zu ihr. Nun, was hast du auf dem Herzen, meine Frau?

Sie suchte eine Weile nach den rechten Worten.

Klaus, ich habe heute früh einen häßlichen anonymen Brief erhalten.

Er erschrocken und beugte sich nieder, um etwas an seinem Schuh in Ordnung zu bringen. Das gab ihm Zeit, sich zu fassen.

Einen anonymen Brief?

Ja, Liebster. Man spricht Schlimmes über dich in der Gesellschaft.

Er lächelte gezwungen.

Nun, aber jemand müssen sie nun mal zu Gericht sitzen. Was spricht man denn? Du machst ein ganz betrübtes Gesicht.

Er zog sie an sich, sah, als wollte er sie vor etwas schützen. Eine heisse Angst um ihren Seelenfrieden erfüllte ihn. Sie lächelte indes schon wieder.

Man sagt, du habest ein Verhältnis mit der Marlow.

Er lächelte ihre Wangen, um sie nicht ansehen zu müssen.

Du bist doch nicht gar eifersüchtig, Regina?

Er forcierte lustig.

Nein, Klaus, erwiderte sie ruhig und mit wahrhaftigem Ausdruck. Du hast mir doch selbst gesagt, daß dies eine alte, vergangene Geschichte sei.

Er hätte ihr zu Käfen sinken mögen für dieses schöne, rätselvolle Vertrauen, und heisse Scham über sein Vergehen demüthigte ihn seiner. Am liebsten hätte er ihr jetzt alles ge-
schrieben und ihre Verzerrung erriet. Aber ihr Verleihen sollte nicht gestört werden, er wollte ihren Gedanken an sich nicht wandern machen.

Halle nur jetzt an keinem Vertrauen, mein Liebes Weib. Meine Liebe gehört nur dir allein, glaub es mir.

Sie lächelte glücklich.

Das weiß ich, Liebster, und ich bin ganz ruhig. — Wahrscheinlich kennst man deine früheren Beziehungen zur Marlow, und dadurch ist das Gerücht gekommen.

Sicher, so wird es sein. Warte nicht darauf, Regina, laß die Leute schwätzen!

Nein, mein. Das ist nicht richtig. Du mußt dem Gerücht energisch entgegenreten.

Das lohnt sich nicht, was geht mich dieser Krach an. Ich verachte ihn.

Weil du ein Mann bist, denkst du leicht darüber. — Aber du bist nicht allein betroffen. Mit dir verdächtigt man auch die Marlow un-
recht, und wenn sie auch als freie Künstlerin nicht unter so strengen Moralgesetzen steht wie eine andere Frau, ihr Ruf leidet doch darunter. Es ist keine Pflicht, dies nach Kräften zu verhindern.

Er barg sein Gesicht an ihrer Schulter. Selbst für ihre Gegnerin war dies hochherzige Weib besorgte. Wie viel edler und besser war sie als Charlotte, die nie ihre eigenartige Gemüthsart verleugnen konnte. Er hätte sie fast andächtig auf die Stirn und die Augen. —

Du bist ein großherziges, liebes Weib, Regina, bist viel zu gut für mich.

Sie sah erstaunt lächelnd in sein betragtes Gesicht.

Warum, was hast du Großes getan?

Frage nicht.

Er sah nach der Uhr.

Ich bleibe jetzt so gern bei dir.

Aber du mußt fort?

Ja, ich hab mein Wort.

So geh, liebster Mann, bleib nicht zu lange aus.

Nein, ich bin halb wieder zurück.

Ich wünsche dir gute Unterhaltung.

Schlafe wohl, Regina.

Er ging. Nur langsam Schritt er schritt sie zu. Er war Wahrheit, daß er lieber bei Regina geblieben wäre. Der Weib, den das verbotene Verhältnis zu Charlotte auf ihn aus-
übte, begann zu verblasen.

Als er dann endlich bei ihr war, rief sie ihn wieder mit sich fort. Der Zauberkreis war noch stark genug, um ihn zu bezaubern.

Aber als er später wieder nach Hause ging, war ihm nicht wohl zumute. Sein Gewissen war wachgerüttelt. Er kam sich selbst verdächtig vor. Und das Weibens gähnender Veers brachte schon wieder langsam die Arme nach ihm aus. —

Reginas Weib war erschienen. Mit kopf-
sendem Herzen hielt sie den faulischen Band in den Händen und drückte ihn an die Brust.

Würde es Klaus Geduld bringen? Nun

nur noch wenige Tage, nur noch die Zeit ab-
warten, dann dürfte sie ihr Geheimnis preis-
geben. Sie ging in den Straßen umher und
spähte voll Eifer in den Klagen der Buch-
handlungen nach ihrem Buche. In manchen
Schaufenstern prangte es bereits. Manchmal
mit einer weißen Binde: Soeben erschienen.
Freudig erregt trat sie in einen Blumenladen.
Es standen so wunderschöne Nelken im Fenster.
Dabei wollte sie einige kaufen und sie Frau Doktor
Gartenstein mitschicken. Die alte Dame liebte
den herb würzigen Nellen Duft. —

Als sie den Laden betrat, hat die Ver-
kauflerin, einige Minuten zu warten. Sie mußte
ein Puflet fertig machen.

Regina sah lächelnd den geschickten Händen
des Mädchens zu. Kaumter weiße Nelken band
sie zum Strauß.

Wie schön, rief Regina bewundernd.

Das Mädchen erwiderte geschweidelt und
begann zu plaudern. —

Das Puflet bekommt Fräulein Marlow.

Regina horchte interessiert auf.

Ja, die Sängerin?

Ja. Sie bekommt jeden Tag einen solchen
Strauß von einem Herrn. Er mußte ich
immer Maiblumen binden, aber nun ist es
damit vorbei. Jetzt müssen es lauter weiße
Nelken sein. — So — um hier ich fertig. —
Nur einen Augenblick, meine Dame, ich will
nur eben einen Rosen abgeben. Sie rief
einen Bauhütchen herbei, während sie das
Puflet in Seidenpapier einwickelte, worauf es
ihm übergab.

ma 12. (Fortsetzung folgt.)





Weihnachts - Ausstellung

Puppen und Spielwaren

ist eröffnet und lade zur Besichtigung ein.

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

1 Kleinmagd

wird für 1. Januar 1918 gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle d. B. S.

Visitenkarten
 in guter Ware
**Verlobungs-,
 Hochzeits-
 u. Dankkarten**
 in reichhaltiger Auswahl
 und bester Ware
 empfiehlt
Hermann Rühle
 Buchdruckerei
 Ottendorf-Okrilla.

Stachel- und Johannisbeer-

Sträucher in nur großfrüchtigen
Sorten empfiehlt
Graf's Baumschulen Lausa.

Haarzöpfe

empfehlen von 4 Mark an in jeder Preislage
Prima Haarnetze in jeder Farbe.

A. Rose

Barbier und Friseur.

Weihnachten in Bethel!

Von dem größten Wunder der ewigen
Liebe redet das Weihnachtsfest. Mitten
unter Leid und Kampf des großen Krieges
will es Augen und Herzen auf den hinfinken,
der arm geworden ist, um uns reich zu
machen.

Innerlich durch die ewige Liebe reich ge-
wordene Leute können dienen und geben,
auch wenn sie nicht viel besitzen. Darum
darf Bethel es wagen, auch vor dem vierten
Kriegsweihnachten bei seinen Freunden anzu-
klopfen mit der herzlichsten Bitte: Bereitet
den fast 3500 Kindern, Kranken und Heimat-
losen in unseren Häusern eine Freude und
denkt auch an unsere verwundeten Krieger.
Fast 15000 von ihnen haben wir schon in
Bethel gepflegt. Und es werden voraussichtlich
etwa 1500 zu Weihnachten bei uns sein.
Sie alle hoffen auf eine kleine Gabe. Be-
sonders willkommen sind natürlich fest
Kleidungsstücke aller Art, daneben Zigarren
und Tabak, Bücher und Bilder für die
Großen, Spielsachen für die Kleinen und
Geld, um das zu kaufen, was Große und
Kleine erfreut. Je eher es geschieht wird,
um so besser können wir alles so verteilen,
daß jeder etwas erhält.

Mit herzlichem, dankbarem Weihnachtsgruß
an alle Freunde von Bethel

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Dörfel, im November 1917.

Christbäume betr.

Von der Königlichen Forstrevierverwaltung Okrilla ist mir der dies-
jährige

Christbaum-Verkauf

überlassen worden.

Bestellungen werden bis zum 10. Dezember d. J. erbeten.

Verkauf vom 16. Dezember ab.

Franz Kluge.

Hallo! Sie kommen! Nicht versäumen! Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 9. Dezember

Flügel - Ruffer - Sänger und Schauspieler

Alles neu! Alles leicht! Zeitig kommen! Platz sichern!

Anfang punkt halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Billets im Vorverkauf im Gasthof zum Hirsch und in der Buchhandlung H. Rühle

Vorverkauf 60 Pfg.

An der Abendkasse 80 Pfg.

So hat man hier noch nie gelacht

Hilfe tut not!

Heilt der ärmeren Bevölkerung durch Abgabe von

Kleidungsstücken und Schuhwerk!

Bringt alles entbehrliche an getragenen Kleidern, Wäsche und
Schuhen den

Kleider - Annahmestellen

auch gegen angemessene Vergütung, wenn nicht unentgeltliche
Zuweisung erfolgt.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Zum Mahlen

von
Buchweizen, Hafer- und Gersten-
Größe sowie Graupen
gegen amtliche Bescheinigung empfiehlt
sich

Liebscher, Kleindittmannsdorf.

Abkehr- Scheine

(Hilfsbüchlein) hält vorrätig

Buchhandlung Hermann Rühle.

Verpackungs-Kartons

zum Verpacken der Liebesgaben und
zum Versand von Flüssigkeiten aller
Art empfiehlt

Herm. Rühle, Buchhandlung.

Rasierapparate Klingen

werden gut geschärft

A. Rose
Barbier und Friseur.

Darlehen

ohne Bürgen sofort.

P. Arnold, Wittgendorf b. Döschnitz.



WALDWEICH BEZUGSWEISE
„Nicht nur das Volk, sondern auch die Tiere
haben, um zu Hause den Tag zu verbringen“

Buschobst

solort Früchtle bringend, besonders
die gleich im ersten Jahre tragenden
Sorten:

Weißer Klarapfel, Lord Suffield
und Eva-Apfel
empfehlen

Graf's Baumschulen
Lausa bei Dresden.

Spielkarten

empfehlen

H. Rühle, Buchhandlg.



Zwei Kaiser
ZIGARETTEN
SÖNNE

RUSTFREI
ab 10 Pfg.

Mit w
Druck u
Zu
Mit w
den Rub
im Gaf
36
beteiligten
Da
Anschluß
Dr
68
35
14
Ge
Christlich
Dr
9
- De
entschieden
74 Stim
- Na
graph er
- Da
Feuer del
aus. Au
Artillerie
Graincou
Unterneh
Stellungen
erklärt,
laubert
Kampfen
Vorüberge
im Gegen
- Di
werden i
Operatio
würdig.
weisen.
deutschen
abschnitt
vorgestoh
verfügbare
den aus
hundert w
hätten die
Kilometer
der engl
hier einle
hob den
Günde sie
„Matin“
ischen G
Wioniere
angriff m
eritten.
mal aus
weigten, b
uns nicht
zabegu un
- In
Kruppen
Monte S

